



## Das Grüne Blatt 2/2017 Rosen im öffentlichen Grün

Seit Jahren befinden sich die Kommunen im Spannungsfeld von Wunsch und Wirklichkeit: Auf der einen Seite wollen die Bürger repräsentative, gepflegte Grünanlagen, möglichst ohne „Chemie“, auf der anderen Seite stehen nur beschränkt Gelder und Arbeitskräfte zur Verfügung. Die Gesetzgebung schränkt den Handlungsspielraum zusätzlich noch ein, denn vielfach sind die für „Flächen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind“ zugelassenen Mittel (Mittel mit geringem Risiko), noch zusätzlich mit Auflagen versehen, wie z.B. mindestens 48 Stunden abzusperren. Hier schwindet die Akzeptanz der Bevölkerung.

### **Renaissance der Rose im Park?**

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts war das Rosenbeet der Klassiker. In keiner Parkanlage, vor keinem Rathaus fehlte es. Dann kam es etwas aus der Mode: Zu spießig die exakt aufgereihten Rosenstöcke, aber auch zu arbeitsaufwändig, mussten sie doch regelmäßig gegen Pilzkrankungen gespritzt werden. Zum Glück ist die Rose nie ganz verschwunden, hat als Strauch- oder Kletterrose ihren Platz behauptet oder im gemischten Staudenbeet überlebt. Nun ist es an der Zeit, sich dieser vielfältigen und dekorativen Zierpflanze wieder stärker zuzuwenden, denn inzwischen gibt es viele robuste, äußerst blattgesunde Sorten, die Pflanzenschutz vollkommen überflüssig machen!

### **Auf den Standort kommt es an!**

Eine Grundvoraussetzung für das gute Gedeihen von Rosen ist der geeignete Standort. Sie bevorzugen Sonne, luftige Pflanz-

plätze und Bodenbeschattung. Nur besonders widerstandsfähige Sorten wachsen und blühen auch in halbschattigen Lagen (Standorthinweise der Züchter beachten!) noch gut. An zu schattigen aber auch zu trockenen Plätzen ist das Laub anfälliger für pilzliche Erkrankungen, an zu heißen Standorten verblühen die Rosen schnell, wenn sich feuchte Luft staut. Rosen wachsen auf fast allen Böden, am besten sind jedoch tiefgründige Gartenböden. Staunässe und kalte Bereiche sollte man meiden. Rosen haben tiefe Wurzeln, weshalb sie auch trockene Sommer ohne gießen erstaunlich gut überstehen. Ist der Standort für Rosen optimal, gibt es grundsätzlich weniger Probleme mit Mehltau, Sternrußtau oder Rosenrost.

### **Robuste Sorten pflanzen!**

Insbesondere seit dem Züchtungsjahr 1990 sind pilzfeste Rosensorten gezielt gezüchtet worden, die vielen älteren diesbezüglich deutlich überlegen sind. Gerade für das öffentliche Grün, ob als Rosenbeet oder für gemischte Rosenpflanzungen mit Stauden und Gräsern steht eine Vielfalt an sehr gesunden Rosen zur Verfügung, die eine Kultur ohne Pflanzenschutz nahezu problemlos möglich macht.

Bei der Sortenwahl bietet die Sichtung des ADR-Arbeitskreises (=Allgemeine deutsche Rosenneuheiten Prüfung) eine gute Hilfestellung.

### **Das ADR-Rosen-Konzept:**

Die ADR ist ein Arbeitskreis aus Bund deutscher Baumschulen (BdB), Rosenzüchtern und unabhängigen Prüfungsgärten. Bis

heute wurden mehr als 2000 Sorten getestet. Die ADR-Prüfsorten werden an 11 Standorten (u. a. Rosengarten Zweibrücken) seit den 70er Jahren **ohne Fungizidbehandlung** kultiviert, um Robustheit und Zierwert der Neuheiten anhand ihrer natürlichen Eigenschaften zu beurteilen. Deshalb gelten insbesondere die Jahrgänge, die nach 1980 das ADR-Zeichen erhielten, als äußerst widerstandsfähig und robust. Falls die Resistenzen durchbrochen wurden, wird das ADR-Zeichen aberkannt. Bei der Beurteilung der Sorte steht die Blattgesundheit klar im Vordergrund, d.h. es wird hinsichtlich des Auftretens von Sternrußtau, Rosenrost und Mehltau beurteilt. Dabei kann durchaus die Empfindlichkeit gegen die genannten Erkrankungen unterschiedlich hoch sein, insgesamt ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Rosenblätter erkranken, jedoch relativ gering.

Historische Rosen sind keine „Neuheiten“ und werden daher nicht geprüft. Trotzdem gibt es auch aus dieser Gruppe robuste und wenig anfällige Sorten. Bei der Sortenbeschreibung der Züchter sollte man auf jeden Fall auf diesen Aspekt achten und nur solche wählen, die blattgesund sind.

Erfreulicherweise stellen zunehmend mehr Züchter aus dem europäischen Ausland ihre Neuzüchtungen bei der ADR-Rosenprüfung an, so dass das Sortiment immer internationaler wird.

### **Schädlinge:**

Allerdings gibt es auch eine Reihe von tierischen Schädlingen, allen voran die Blattlaus, die Rosen schädigen können. Vorbeugend sollte deshalb die Stickstoffdüngung reduziert bzw. angepasst werden. Denn zu viel Stickstoff fördert das Blatt- und Triebwachstum, das Gewebe wird weich und die Anfälligkeit gegenüber Blattläusen steigt! Gerade die frühen Blattlauskolonien werden jedoch kurze Zeit später komplett von Nützlingen wie Marienkäfern und Florfliegen vertilgt.

### **Rosen pflanzen:**

Die beste Pflanzzeit für wurzelnackte Rosen ist der Herbst (Mitte Oktober bis Ende November), denn dann haben die Pflanzen

genügend Zeit, um gut einzuwurzeln. Frühjahrspflanzungen sind noch im Februar/März möglich, in trockenen Jahren ist aber der Gießaufwand höher. Containerpflanzen können zu jeder (frostfreien) Zeit - also auch im Sommer - gepflanzt werden. Auch hier besteht jedoch ein höherer Bewässerungsbedarf im Pflanzjahr, da sie im Hochsommer noch nicht genügend eingewurzelt sind. Das Gießen sollte nicht über Kopf und zu häufig geschehen, um keinen Pilzbefall zu fördern.

### **Standort:**

Grundsätzlich stellen Rosen nur geringe Ansprüche an den Boden, mögen jedoch einen tiefgründigen und humosen, sandigen Lehmboden. Da sie aber kalkliebend sind, sollte der pH-Wert im Bereich 6,5-7 liegen, andernfalls müssen die Flächen aufgekalkt werden. Als Tiefwurzler brauchen sie unbedingt eine Bodenaufgabe von 80 cm, was im innerstädtischen Bereich oft nicht der Fall ist. Rosen sind eigenunverträglich (Rosenmüdigkeit) und sollten nur nach Bodenaustausch nachgepflanzt werden.

Sonnige und luftige Standorte und eine nicht zu dichte Pflanzung gewährleisten eine gute Durchlüftung bzw. ein schnelles Abtrocknen. Unter den Kronentraufen alter, großkroniger Laubbäume sollten auf keinen Fall Rosen gepflanzt werden!

### **Düngung:**

Neben mineralischen sind organische Voll- oder Mischdünger gut geeignet. Bei einem Nährstoffgehalt von 10-4-8 NPK gibt man 120 g/qm (Bodendeckerrosen) bis 150 g/qm (übrige Rosen) oder 5 l/qm Kompost. Ausbringung: In einer Gabe (organisch, Jan./Feb.) bzw. zwei Gaben (mineralisch). Maßnahmen zur Bodenverbesserung (Bodenaktivator, EM, Mykorrhiza etc.) fördern die Vitalität der Pflanzen.

---

Ein Prüfstandort für ADR-Rosen ist der Rosengarten in Zweibrücken. Neben 1500 Arten und Sorten können auch die aktuellen ADR-Rosen besichtigt werden.

[www.rosengarten-zweibruecken.de](http://www.rosengarten-zweibruecken.de)

Die aktuelle Liste aller ADR-Rosen (derzeit 178) findet man unter: [www.adr-rose.de](http://www.adr-rose.de)